

# HOCH PART ERRE

NR. 6-7 / JUNI-JULI 2011 / 24. JAHRGANG / CHF 18.- / € 12.-

ZEITSCHRIFT FÜR ARCHITEKTUR UND DESIGN

## TABUBRUCH BEIM TRAM

Wie Zürich unterm Boden schneller vorwärts kommt.

## BADEN IM OZEANDAMPFER

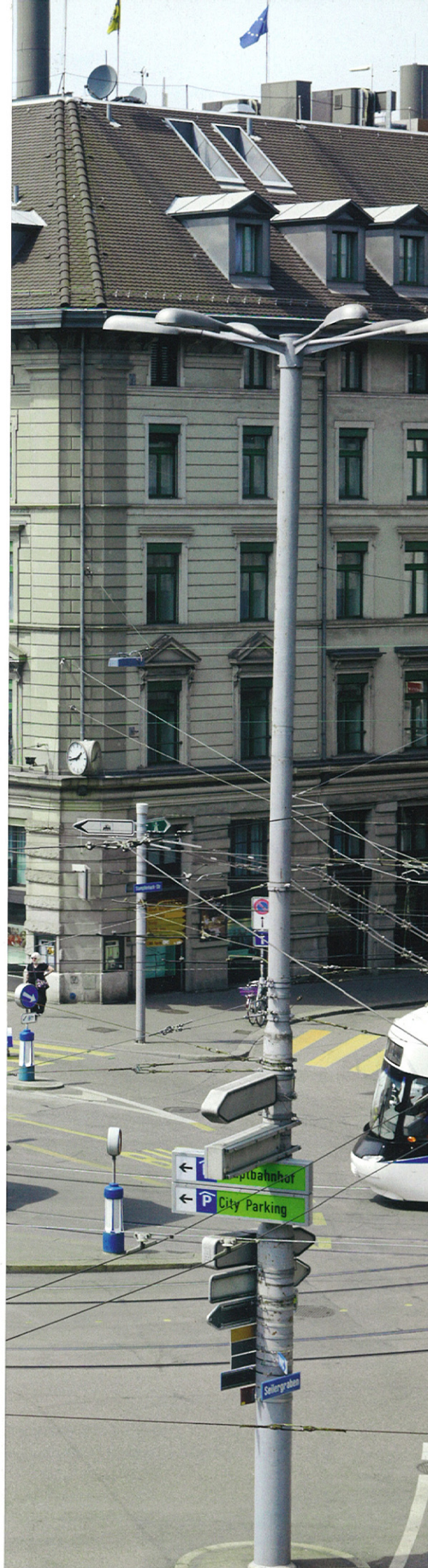
Joos, Mathys und Seiler laden in Sarnen auf Deck.

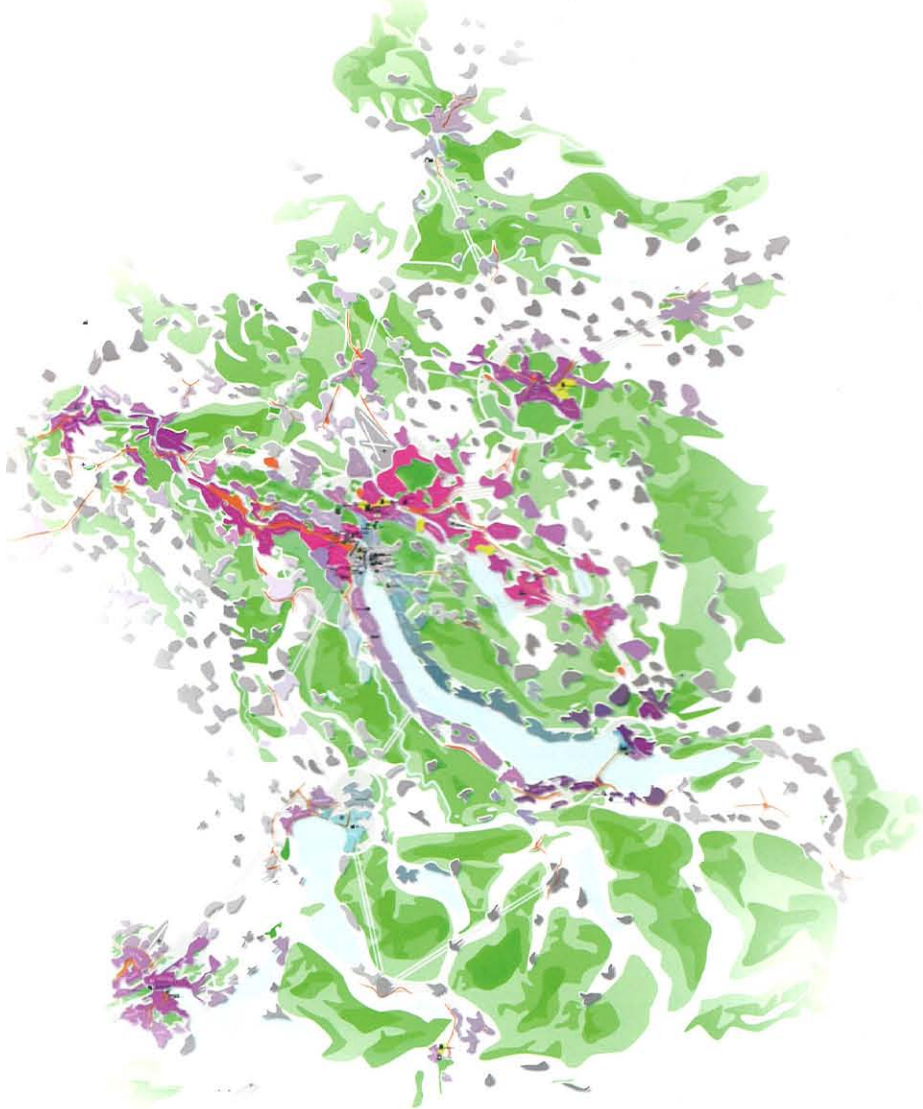
## STOFF GEGEN LÄRM

Annette Douglas tüftelt am leichten Akustikvorhang.



9 771422 874005





^Bild «Standortmosaik»: Im polyzentrischen Stadtnetz ist alles schon da, man muss es nur verstärken.

#### METROPOLITANRAUM ZÜRICH

2009 haben die acht Kantone Zürich, Aargau, Thurgau, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Zug und Luzern den Verein Metropolitanraum Zürich gegründet; 236 Gemeinden sind ihm bisher beigetreten. Der Verein vertritt 1,9 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner und 900 000 Arbeitsplätze – Zahlen, die an eine Grossstadt denken lassen, jedenfalls unschweizerisch viel. Der Verein ist eine sanfte Alternative zum Kantonsföderalismus: Er hat keine politische Entscheidungsmacht, tastet also die Souveränität von Bund, Kantonen und Gemeinden nicht an. Aber er erfüllt das Bedürfnis nach Denken und Handeln in der funktionalen Metropolitanregion – ein Raum, der keiner administrativen Grenze folgt und keine klare Form hat, den aber Verkehrsverbindungen wirtschaftlich, kulturell und sozial eng verflechten. Das neue Raumkonzept des Bundes fordert zum Planen in funktionalen Räumen auf. Und steht etwas in einem Bundespapier, hat es die bahnbrechende Phase meist hinter sich. Die funktionalen Räume gelten also längst als Handlungsebene der Raumplanung. Geschehen ist trotzdem noch wenig, der Metropolitanverein Zürich schreitet hier voran. Er hat vier Arbeitsgruppen einberufen, die ihn mit Projekten versorgen: Verkehr, Wirtschaft, Gesellschaft und Lebensraum, sprich Raumentwicklung.

Die Arbeitsgruppe Lebensraum, geleitet vom Zuger Kantonsplaner René Hutter, hat das neue Feld nun mit der Studie «Parklandschaften» und der Testplanung «Metrobild» ausgelotet. Für die «Metrobilder» analysierten drei Teams den Raum seit letztem Sommer; sie sollen dem gesamten Raum erste Entwicklungs-ideen geben. Nicht in Form von Plänen oder Karten, sondern eben als «Bilder», um damit zwischen den Massstäben von der Richtplanung bis zur Architektur zu vermitteln und die Komplexität auf ein wahrnehmbares, also vermittelbares Mass zu reduzieren. Ein Fernziel könnte ein gemeinsames Raumkonzept, vielleicht gar ein gemeinsamer Richtplan im Metropolitanraum sein.

#### DREI METROBILDER

>«Metrogartenstadt» von Yellow Z, Zürich/Berlin.

Beteiligte: Michael Koch, Maresa Schumacher, Andreas Nütten.

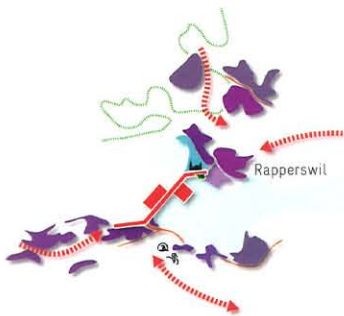
>«Vielfalt kultivieren» von Berchtold Krass Space & Options, Karlsruhe, Studio UC, Berlin, Integral Ruedi Baur, Zürich. Beteiligte: Martin Berchtold, Philipp Krass, Klaus Overmeyer, Axel Steinberger, Eva Plass.

>«Standortmosaik» von Hosoya Schaefer Architekten, Zürich. Beteiligte: Markus Schaefer, Andy Westner.

#### MEHR IM NETZ:

Zum Metropolitanraum Zürich und seinen europäischen Verwandten:

> [www.links.hochparterre.ch](http://www.links.hochparterre.ch)



^Die Region Obersee als «Uptown» zu Zürich positionieren.



<Das Herz des Metropolitanraums, wo sich S5-Stadt und linkes Zürichseeufer zum Ring um den Pfannestil schliessen.



>Die Region Glattal wird zum Logistikzentrum und zum Science Valley des Metropolitanraums.